

HEIDELBERG geht Wie bliev!

Nr. 8
11. 8. 2003



Zeitung von Vertrauensleuten und Kollegen/innen für Kollegen/innen bei Heidelberg Kiel

Abschiedsfest am 29. August

Am 29. August stoßen im Bauernhaus die zukünftigen HTGler und die zukünftigen Hinterbliebenen gemeinsam auf ein Leben nach Heidelberg an. Jeder ist mit Kind und Kegel willkommen.

Wer Lust hat, das Fest mit vorzubereiten, bitte bei Jörg Aman melden.

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Unter dem Motto „Mitarbeiterbeteiligungsprogramm 2003“ bietet Heidelberg seinen Mitarbeitern an, vergünstigt Heidelberger Aktien zu erwerben. Es ist gedacht als Dankeschön, denn „... Mit Ihrem Engagement haben Sie das Programm zur Kostenreduzierung unterstützt und das Geschäftsergebnis 2003 ermöglicht.“



Natürlich kann nicht jeder Mitarbeiter an diesem Programm teilnehmen, sondern „Bezugsberechtigt sind alle Mitarbeiter, die ... am 01.12.2003 in einem ungekündigten bzw. einem nicht

einvernehmlich aufgehobenen Arbeitsverhältnis stehen.“

Dieser Satz lässt viel Raum für Spekulation. Wer mag wohl - außer den verbleibenden Mitarbeitern - aufgrund dieser verwobenen Aussage in den Genuss vergünstigter Aktien kommen? Da ein ‚nicht einvernehmlich aufgehobenes Arbeitsverhältnis‘ ein einseitig gekündigtes Arbeitsverhältnis ist, werden sich alle auf Aktien freuen können (die, die bleiben oder die von sich aus gekündigt haben oder vom Arbeitgeber gekündigt wurden).

Nur die HTGler, die mit besonderem "Engagement ... das Programm zur Kostenreduzierung unterstützt" haben, sollen anscheinend nichts abkriegen. Dafür war der Sozialplan denn doch zu ‚einvernehmlich‘ – oder?

Ich kaufe ein F

Gesucht wird ein rechtswissenschaftlicher Kieler Neuzugang, der seit langem durch seine komplexen juristischen Formulierungen besticht. Die Redaktion ist überzeugt, dass das 'in einem nicht einvernehmlich aufgehobenen Arbeitsverhältnis stehen' aus seiner rechtskundig brillanten Feder stammt.

H O L E

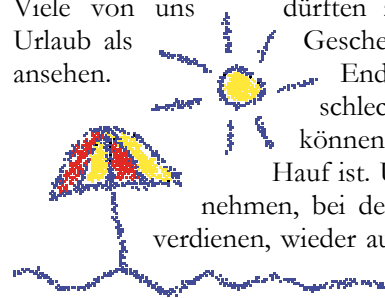
F I E E S

Gehorsamkeitsübung

Die Unternehmensleitung will die Betriebsvereinbarung zur "entgeltwirksamen" Arbeitszeitabsenkung im August auf die Monate September und Oktober ausdehnen. Das Warum und Wofür dieser Maßnahme wird auch in dem neuen Entwurf der BV nicht genannt. Die mündlich überlieferte Begründung ist die fortgesetzt äußerst angespannte Kostensituation von Gesamt-Heidelberg.

Viele von uns dürften zwei Tage unbezahlten Urlaub als Geschenk des Himmels ansehen.

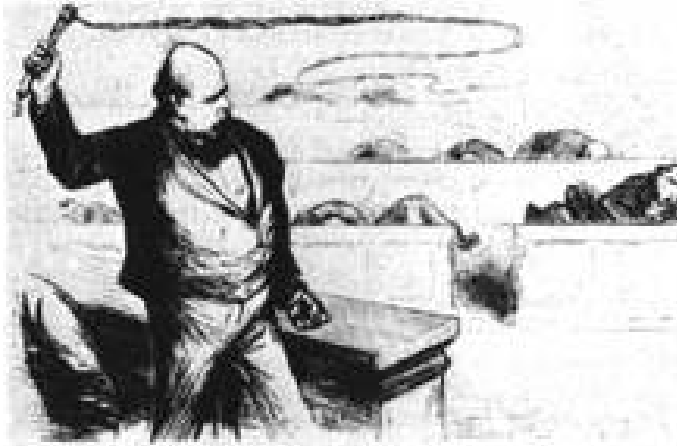
Endlich Urlaub ohne schlechtes Gewissen nehmen können, obwohl hier Arbeit zu Hauf ist. Und wenn es das Unternehmen, bei dem wir unsere Brötchen verdienen, wieder auf die Beine bringt, sind wir zu Opfern bereit.



Aber bringt es das Unternehmen wirklich auf die Beine? Von vornherein ausgenommen werden sollen "Mitarbeiter, bei denen aufgrund von dringenden betrieblichen Erfordernissen weiterhin Mehrarbeit ... genehmigt ist." Weiterhin ausgenommen sind die Kollegen des Service, und die kostspieligen AT-Mitarbeiter dürfen sich nur mit einem Tag einbringen. Zur vollen Kostenreduzierung bleiben also nur wenige Auserwählte übrig. Überstunden sind bereits erneut beantragt. Die kosten bekanntlich Geld. Ob dann wohl noch was übrig bleibt von der schönen Kostenreduzierung?

Über Alternativen, die der Situation in Kiel angemessen wären, wurde bisher nicht gesprochen. Denkbar wären zum Beispiel Zeitopfer von der Gleitzeituhr oder auch

Kurzarbeit mit dem Vorteil der geringeren finanziellen Belastung für die einzelnen Kollegen. In dem BV-Entwurf ist die Rede von einer "Vereinbarung entsprechend Beschäftigungssicherungstarifvertrag". Bei *Kurzarbeit* klingeln alle Alarmglocken. Bei *Beschäftigungssicherungstarifvertrag* nicht? Die Forderung, Kiel möge doch bitte nicht aus der Reihe tanzen und die für Heidelberg und Wiesloch vereinbarte Regelung mitmachen, wirbelt auf jeden Fall am wenigsten Staub auf.



Doch so harmlos, wie sie aussieht, ist die Sache nicht. Für Heidelberger und Wieslocher Vereinbarungen ist der dortige Betriebsrat zuständig, der die Umstände und Interessenlagen am eigenen Standort berücksichtigt. Für die Kieler Belange ist der Kieler Betriebsrat zuständig. Wenn es einreißt, dass der Kieler Betriebsrat Vereinbarungen zustimmt, die unserer Situation nicht angemessen sind, besteht die Gefahr, dass er sich zum Sekretariat des Heidelberger Betriebsrates machen lässt, statt unsere Kieler Interessen zu vertreten, wie es sein Job ist.

All diese Überlegungen lassen zu der Überzeugung kommen, dass in dieser Sachen nicht *um des lieben Friedens willen in Gottes Namen, wenn's denn schön macht*, mal einfach JA gesagt werden kann. Es ist eine politischen Entscheidung. Ob wir wollen oder nicht.

Infos im Web:

www.kiel-steht-auf.de

kiel.igmetall.de/kielstehtauf/heidelberg.html

Mail: wiebliev@gmx.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Mädels, IG Metall Kiel

Brief an Zwickel

Am 16. Juli haben die Vertrauensleute der IG-Metall Heidelberger Druckmaschinen AG, Kiel folgenden Brief an Klaus Zwickel, damals noch Vorstandsvorsitzender der IG Metall, geschrieben:

Wir, die Vertrauensleute der Heidelberger Druckmaschinen AG Kiel, verlangen eine breite organisierte Diskussion um die strategische Neuausrichtung der IG-Metall.

Ohne diese sind Personalentscheidungen unseres Erachtens reines Glücksspiel und in jedem Fall für unsere Mitglieder nicht nachvollziehbar.

Aus diesem Grunde halten wir den vorgezogenen Gewerkschaftstag für unnötig und sogar schädlich, da damit die eigentlichen Probleme der IG-Metall - die Konzeptlosigkeit bezüglich der politisch dramatischen Lage, in der wir uns befinden - nur übertüncht werden:

- *Was haben wir der Agenda 2010 noch entgegen zu setzen?*
- *Wie verhindern wir die Aufweichung der Flächentarifverträge und die Angriffe auf die Tarifautonomie?*
- *Wie verteidigen wir nach dem Streikdebakel im Osten die 35 Stunden Woche?*

von Hahn geht

Lieber Herr von Hahn, immer wieder haben viele von uns in den letzten Jahren gedacht: "Hoffentlich bleibt er noch, bis ...". Doch die 'bisse' rissen nicht ab. Nun haben Sie uns im Juni verlassen und sind in den Ruhestand gegangen. Natürlich haben wir Verständnis, dass Sie jetzt gehen. Aber freuen tut es uns nicht.

Selbstverständlich waren Sie als unser Personalchef immer ein Mann der ,anderen Seite'. Doch humorvoll und geräuschlos haben Sie unsere Geschicke begleitet und mit Ihrer einmaligen Art Wogen geglättet oder ihr Entstehen sogar verhindert. Viele von uns haben Ihnen viel zu verdanken.

Wir sagen Dank für die vielen Jahre, in denen Sie uns ein sozial engagierter, einmaliger Personalchef waren,

Ihre Hellianer, Linotypisten und Kieler Heidelberger